

Kriegswirtschaftliche Erfahrungen einer Vorortgemeinde

Der Gemeindevorstand von Berlin-Johannisthal hat für die Zeit vom Beginn des Krieges an bis zum 30. April 1918 einen zusammenfassenden Bericht über die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen der Gemeinde erstattet, verbunden mit einem Ueberblick über das rechnerische Ergebnis dieser Verwaltungszweige. Der Bericht bietet lehrreiche Einblicke in den Umfang der Aufgaben, die der Krieg den großstädtischen Gemeinwesen zugewiesen hat, und er gibt den leitenden Stellen unseres Ernährungsdienstes auch Hinweise auf die Punkte, an denen der Hebel der Besserung anzusetzen ist.

Den Lieferungsverträgen redet der Bericht nicht das Wort. Die damit gemachten Erfahrungen haben nicht befriedigt. Hinsichtlich Frühgemüse wenigstens beabsichtigt die Gemeinde, solche in Zukunft nicht wieder abzuschließen. Die unerfreulichen Erscheinungen auf dem Gebiet der Gemüseversorgung scheinen allerdings weniger in dem Abschluß der Verträge an sich ihren Grund zu haben, als in den verfehlten Höchstpreismessungen.

Die Gesamteinnahme aus dem Warenverkauf betrug während der etwa dreijährigen Berichtszeit 3 752 358 Mark, der Wert des Warenbestandes 432 112 M., zusammen 4 184 470 M. Die Ausgaben für Waren betragen 4 114 556 Mark, der Verlust bei Betriebs- und Unkostenrechnungen betrug 22 842 M., zusammen 4 137 398 M., verbleibt ein Ueberschuß von 47 072 M.

Infolge unzureichender Bemessung des Abstandes zwischen Erzeuger- und Abgabepreis, besonders aber infolge nicht genügender Berücksichtigung der Beförderungs- und Eintrocknungsverluste seitens der Reichsstellen sind bei einer Anzahl von Warenarten Verluste entstanden. So haben an Verlust erfordert: Kartoffeln 23 375 M., Frischmilch 2290 M., Frühgemüse 7968 M. und Obst 2398 M. Größere Verluste sind auch entstanden bei der Beschaffung von Kohl-, Runkel- und Mohrrüben.

Am unerfreulichsten hat sich die Versorgung mit Gemüse — insbesondere mit Frühgemüse — gestaltet. Die verspätete Senkung der Erzeugerpreise hatte mehrfach zur Folge, daß die Gemeinden wochenlang mit Gemüse überschwemmt wurden. Die Verluste wurden dadurch um so empfindlicher, als — wenn dann eine Herabsetzung der Erzeugerpreise stattfand, gleichzeitig auch die Kleinhandelspreise mit herabgesetzt wurden, so daß die Herabsetzung auch stets die infolge der teuren Einkaufspreise überfüllten Lager der Gemeinden und Händler mit ergriff. Als unzulänglich haben sich auch die Zuschläge auf die sogen. Nährmittel, insbesondere auf Grieß, Graupen und Grüße, erwiesen. Erhebliche Verluste entstehen den Gemeinden ferner durch Mindergewicht bei einzelnen Warensendungen. Die Gebinde, in denen Mehl, Zucker, Nährmittel, Aufstrichmittel usw. versandt werden, haben fast nie volles Gewicht! Ueberschüsse haben sich ergeben beim Umsatz von Mehl, von Seife und Seifenspulver.

Der Betrieb der Gemeindeverwaltung hat sich infolge der kriegswirtschaftlichen Maßnahmen naturgemäß stark ausgedehnt. Es wurde eine besondere Lagerverwaltung für die Großhandelsgeschäfte, eine Kleinhandelsverkaufsstelle, eine Kartoffel-, eine Obst- und Gemüsestelle sowie eine eigene Schlächtereier eingerichtet.